



Ausbildungskonzept Grundschule An der Pappelallee



Inhalt	Seite
Vorwort	
1. Rahmenbedingungen	3
1.1. Organisationsstruktur	4
2. Leitbild	6
3. Unterrichtsorganisation	10
3.1. Stundenplan	10
3.2. Unterrichtszeiten	11
3.3. Verhalten im Krankheitsfall	11
3.4. Arbeitsschutz	12
3.5. Vertretung	12
3.6. Pausenaufsicht	12
4. Das Eignungs- und Orientierungspraktikum	13
5. Das Praxissemester	15
6. Der Vorbereitungsdienst	17



Vorwort

Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern verstehen wir als eine gemeinsame professionelle Aufgabe in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Zentren für schulpraktische Lehrerbildung. Eine gute und enge Kooperation der Institutionen ist für die Auszubildenden wichtig und unabdingbar.

Als Ausbildungsschule sehen wir unsere Aufgabe darin, Praktikantinnen und Praktikanten, Studierende und Lehramtsanwärter/innen (LAA) auf ihre Tätigkeit als zukünftige Lehrkraft vorzubereiten. Die Auszubildenden erhalten die Möglichkeit einer umfassenden Ausbildung sowie optimalen Verzahnung von Theorie und Praxis. Wir als Schule profitieren von den Impulsen und Ideen, die die Auszubildenden mit in die Schule bringen.

Die Betreuung übernimmt vorrangig die Ausbildungsbeauftragte. Sie organisiert die Abläufe, bespricht mit den Praktikantinnen und Praktikanten, Studierenden sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern ihre jeweiligen Ausbildungsschwerpunkte und schafft den Kontakt zu den Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrern.

Ausbildungsbeauftragte können auch gleichzeitig Mentorinnen oder Mentoren sein.

Die Mentorinnen und Mentoren betreuen und unterstützen die Auszubildenden in ihrem Unterricht bei Planung, Durchführung und Reflexion.

Das Ausbildungsprogramm der Grundschule An der Pappelallee ist eine Orientierungsgrundlage für alle an Ausbildung beteiligten Personen. Unser Ziel ist eine praxisorientierte Ausbildung in allen Bereichen des Lehrerinnen- und Lehrerhandelns. Neben der Bereitstellung von Informationen und Wissenswerten über die Abläufe in unserer Schule ist uns Transparenz sehr wichtig, um die Praktikantinnen und Praktikanten, die Studierenden sowie die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf dem Weg zu eigenverantwortlich Handelnden in Schule zu begleiten und zu unterstützen.

1. Rahmenbedingungen

Die Grundschule An der Pappelallee, eine Gemeinschaftsschule im südwestlichen Stadtteil Lipstadt gelegen, ist durch eine vielschichtige soziale Struktur und durch unterschiedliche ethnische Kulturen gekennzeichnet. Über 85% der Schülerinnen und Schüler weisen einen Migrationshintergrund auf. Die Schule wird von Schülerinnen und Schülern aus über 25 Nationen besucht. Von den 326 Schülerinnen und Schülern werden 13 im Gemeinsamen Lernen beschult mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung,



Sprache und Hören und Kommunikation. 36 Kinder sind Seiteneinsteiger, davon kommen 13 Kinder aus der Ukraine.

1.1 Organisationsstruktur der Schule

Schule

Name der Schule: Städt. Gemeinschaftsgrundschule An der Pappelallee
Anschrift: Ulmenstr. 35, 59557 Lippstadt
Tel.: 02941 / 21760
Fax: 02941 / 21785
Email: gs-pappelallee@t-online.de
Homepage: www.gs-pappelallee.de

Schulleitung: Bettina Pichmann; Telefonnr.: 02941 / 21760
Stellvertr. Schulleitung: Carina Krause
Schulform: Grundschule; offener Ganztags

Schulträger: Stadt Lippstadt
Träger OGGs: Diakonie Ruhr – Hellweg e.V.

Offene Ganztagschule

Leitung: Astrid Wessel; Telefonnr.: 0151 / 58259513 o. 0151 / 58259514

Stellvertr. Leitung: Anne Schiffer

Sekretariat: Öffnungszeiten: Montag – Freitag 7.30 – 12.30 Uhr

Sekretärin: Alexandra Niermann, Telefonnr.: 02941 / 21760

Schulsozialarbeiterin: Mariam Hamdouni, Telefonnr.: 0152 / 34642810

Hausmeister: Viktor Maier; Telefonnr.: 0160 / 95082654

Mitarbeiter	Anzahl
Lehrpersonal	28
Vollzeit	5
Teilzeit	15
Sonderpädagogen	1
MPT-Lehrkraft im GL	1
Sozialpäd. Fachkraft	1
Referendare	1
HSU Arabisch	1
HSU Russisch	1



Mitarbeiter	Anzahl
HSU Italienisch	1
DAZ-Ukrainisch	1
Schulsozialarbeiterin	1
Alltagshelferin	1
OGS	14
Sekretärin	1
Hausmeister	1

2. Leitbild



2.1. Jährlich wiederkehrende Ereignisse

Wiederkehrende Ereignisse im Schuljahr			
Unterricht	Zusätzliche Unterrichtsgestaltung	Schulleben Feste und Feiern	
<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzorientierter Unterricht - Handlungsorientierter Unterricht - Lernen mit allen Sinnen - Entdeckendes Lernen - Fächerübergreifender Unterricht - Arbeiten an Stationen - Freiarbeit - Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit - Frontalunterricht - Stillarbeit - Soziales Lernen - Rituale - Klassenunterricht - Vertretungsunterricht - Fachunterricht - DaZ - Unterricht ukrainischer Kinder - Förderunterricht - Sofa - GL - MPT - HSU - Differenzierung - Diagnose - Klassenordnung - Radfahrparcours - Bewegungsspause - Themenkisten - OGGS - bedarfsdeckender Unterricht (BdU) - Sachunterricht - Standortplan - Materialbeschaffung - Evaluation - Arbeitspläne - Richtlinien u. Lehrpläne 	<ul style="list-style-type: none"> - Frühbetreuung - Vormittagsbetreuung - OGGS - Hausaufgabenbetreuung - Leseförderung - Matheförderung - Känguru – Mathewettbewerb - „Antolin“ Leseprojekt - Vorlesetag - Tag des Buches - JeKits - Weihnachtsbacken - Projekttage - Malwettbewerb Voba Lippstadt - Besuch von Experten z.B. Hebamme, Nabu, Förster - Vielseitiger Mannschaftswettbewerb - Fahrradausbildung - Gesund im Mund - Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück - „Mein Körper gehört mir“ - RS Workshop Team: Coding 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulfest - Flohmarkt - Karnevalsfeier - Klassenfeier - Advents- und Weihnachtsfeiern - Schulgottesdienst - Geburtstagsfeiern - Puppenbühne - Sportfeste: Sportfest Kl. 1 Bundesjugendspiele - Fußball- und Leichtathletik- turnier - City-Lauf - Wanderungen - Theaterbesuche - Klassenfahrt - Schulhof-Aktion: Saubere Umwelt - Klassenbücherei - Klassendienste - Schulordnung - Thementische - Pausenspielausleihe - Notfallplan - Round Table: Weihnachtspäckchen-Aktion 	



Eltern	Kollegium	Schulanfang
<ul style="list-style-type: none"> - Elternsprechtage - Beratungsge- spräche - Klassenpflegschaft - Schulpflegschaft - Schulkonferenz - Förderverein - Schulsozialarbeit - Elternabende themenbezogen - Gestaltung von Festen und Feiern - Elterncafé 	<ul style="list-style-type: none"> - Konferenzen - Dienstbesprechungen - Fachkonferenzen - Stufenübergabe - Jahrgangsteam - Zusammenarbeit mit Kollegen - Materialaustausch - Fortbildungsmaßnahmen - Vertretungsunterricht - Stundenplangestaltung - Hausaufgabenbetreuung - Lehrerdienste - Aufsicht - Ausbildungsbeauftragte (ABB) - Ausbildung LAA - Zusammenarbeit mit weiter. Schulen - Gemeinsame Feiern - Geburtstagsfeiern - Lehrerausflug - Dienstjubiläen - Amtl. Schulblätter - 	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung der 1. Schulwoche - Orientierungsgang durchs Schulgebäude - ADAC-Schulwesen - Lesestart: Erstlesebücher von Thalia - Verkehrspuppenbühne Polizei - Elternabend der 4jähr. zum Thema Schulfähigkeit - Elterninformations- nachmittag in den Kindergärten für die Schulanfänger - Anmeldung der Schulanfänger - Lernanfänger- untersuchungen - Vorzeitige Einschulung - Kontaktgespräche mit Kindergärten - Delfin 4 - AO-SF Verfahren - Besuch der Kindergärten in der Schule - Elternabend vor der Einschulung - Kennenlern- Bastelnachmittag - Patenprojekt - Einschulungsfeier - Ök. Gottesdienst zur Einschulung - Gestaltung der 1. Schulwoche - Orientierungsgang durchs Schulgebäude - ADAC-Schulwesen - Lesestart: Erstlese- bücher von Thalia - Verkehrspuppenbühne



Außerschulische Lernorte	Kooperationspartner	Raum- und Gebäudegestaltung
<ul style="list-style-type: none"> - Schulweg - Unterrichtsgang – Schulbezirk - Klassenausflüge - Stadtbücherei - Jugendherberge - Schulkino-Woche - Museumsbesuche - Stadtführungen - Theaterbesuche - Grünes Klassenzimmer - Bauernhof (Naturlandhof) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungsstellen - ZfsL – Arnsberg - Förderverein - Kindergärten - Kontakte mit anderen Schulen - Therapeuten (Logopäden, Psychologen etc.) - Schulamt - Schulträger - Sponsoren - Weiterführende Schulen - Eltern (Schulpflegschaft/ Schulkonferenz) - Örtliche Geldinstitute - Uni Paderborn EOP - Dr. Arnhold Hueck – Stiftung - Sportvereine - Personalrat - Soziale Träger - Polizei - Initiativkreis Süd - TAP - Kirchen - Kindergärten - Jugendamt 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenräume - DaZ – Raum - Förderraum Sofa - Musikraum - Arzttraum - Kopierraum - Lehrmittelräume - Lesehaus Antolin - Bibliothek - Lehrerbücherei - Betreuungsräume off. Ganztagschule - Küche - Materialraum - Büro Schulsozialarbeit - Sekretariat - Schulleitungsbüro - Lehrerzimmer - Werkstatt Hausmeister - Hausmeisterbüro - Teeküche - Pausenhalle - Schulgebäude - Schulhof - Spielecken - Spielplätze - Sporthalle - Garage f. Pausenspiele - Polizei



3. Unterrichtorganisation

3.1 Stundenplan

Der Stundenplan umfasst in der Regel die maximale Anzahl der Unterrichtsstunden für die einzelnen Jahrgänge mit der entsprechenden Fächer- und Förderstundenverteilung, wie es die Stundentafel vorsieht.

Im Rahmen der Stundenplanvorbereitung für das neue Schuljahr erhalten alle Lehrerinnen einen Abfragebogen, auf dem sie ihre Stundenanzahl, zu unterrichtende Fächer und besondere Wünsche eintragen können (vgl. Konzept „Vereinbarkeit Beruf/Familie“).

Der Klassenlehrerunterricht hat oberste Priorität, d.h. die Lehrerinnen erteilen möglichst viele Unterrichtsfächer in ihren Klassen, Religion wird ausschließlich von Fachlehrerinnen erteilt.

Die Klassenlehrerinnen bestimmen selbst die Fächerverteilung an den Unterrichtstagen.

Unterrichtet eine weitere Kollegin in der Klasse, so kann auch die Fächerverteilung im Team bestimmt werden.

Im Stundenplan festgelegt sind die Zeiten für die Fächer Sport, Schwimmen und Religion.

Die Stundentafel

Die unten aufgeführte Stundentafel zeigt an, welche Fächer und mit welcher Stundenzahl diese Fächer in den einzelnen Jahrgängen unterrichtet werden. In allen Klassen wird bei der Stundenplanung darauf geachtet, dass die Kinder mindestens vier Stunden Unterricht an jedem Tag haben.

Klassen	1	2	3	4
Wochenstunden	21 - 22	22 - 23	25 - 26	26 - 27
Fächer	Anzahl der Stunden			pro Woche
Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Förderunterricht	13	14	13 - 14	14 - 15
Kunst, Musik	3 - 4	3 - 4	4	4
Englisch	--	--	3	3
Religion	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3

Im **Sportunterricht** teilen sich die zweiten Klassen zwei Stunden Schwimmunterricht pro Woche im Schuljahr. Das heißt, dass jede zweite Klasse einige Wochen 2 Stunden Schwimmunterricht und 1 Stunde Sportunterricht hat. Ist diese Schwimmzeit beendet, haben



die Klassen wieder 3 Stunden Sportunterricht. Im vierten Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler durchgängig zwei Stunden Schwimmunterricht.

Das Fach **Religion** wird in den Konfessionen Katholisch und Evangelisch unterrichtet.

Der **Herkunftssprachliche Unterricht (HSU)** wird in den Fächern Russisch, Italienisch und Arabisch nach dem regulären Unterricht erteilt. Die Teilnahme am HSU ist freiwillig. Melden die Eltern ihr Kind zum HSU an, so ist die Teilnahme für ein Jahr verbindlich an.

3.2 Unterrichtszeiten

1. Stunde: 8.00 – 8.45 Uhr	
2. Stunde: 8.45 – 9.30 Uhr	
	Hofpause: 9.30 – 9.45 Uhr
	Frühstückpause: 9.45 – 9.55 Uhr
3. Stunde: 9.55 – 10.40 Uhr	
	Pause: 10.40 – 10.45 Uhr
4. Stunde: 10.45 – 11.30 Uhr	
	Hofpause: 11.30 – 11.45 Uhr
5. Stunde: 11.45 – 12.30 Uhr	
	Pause: 12.30 – 12.35 Uhr
6. Stunde: 12.35 – 13.20 Uhr	

Die Kollegin der Frühaufsicht öffnet um 7.45 Uhr das Törchen auf dem Schulhof, so dass die Kinder bis 8.00 Uhr das Schulgebäude betreten können. Die Lehrerin der ersten Unterrichtsstunde erwartet die Kinder im Klassenraum. Der offene Unterrichtsbeginn ermöglicht es den Schülerinnen und Schüler, sich untereinander auszutauschen oder mit der Lehrerin zu sprechen. Somit sind solche Gespräche zu Beginn der Unterrichtsstunde nicht mehr notwendig.

3.3 Verhalten im Krankheitsfall

Das Abmelden im Krankheitsfall ist in der Allg. Dienstordnung (ADO) § 15 geregelt:

„(1) Wer gehindert ist, seinen Dienstpflichten nachzukommen, hat die Schulleiterin oder den Schulleiter unverzüglich unter Angabe des Grundes zu benachrichtigen. (2) Wird der Dienst wegen Krankheit von Beamtinnen oder Beamten länger als drei Arbeitstage, von Tarifbeschäftigten länger als drei Kalendertage versäumt, so ist eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen, aus der die voraussichtliche Dauer der Erkrankung ersichtlich ist (§ 62 Absatz 1 LBG, § 5 Absatz 1 EntgFG).“

Am ersten Tag der Erkrankung muss die Praktikantin/der Praktikant bzw. die/der Studierende oder die Lehramtsanwärterin/der Lehramtsanwärter **vor Beginn des**



Unterrichts die Schule benachrichtigen. Ebenfalls rechtzeitig informiert werden Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer.

Gleichzeitig muss das ZfsL per Mail oder telefonisch informiert werden.

Für eine akute Erkrankung bis zu drei Arbeitstagen bedarf es keines Attests. Ab dem vierten Tag muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden. Das Original erhält die Schule, eine Kopie geht an das ZfsL.

3.4 Arbeitsschutz

Die Praktikantin/der Praktikant bzw. die/der Studierende oder die Lehramtsanwärterin/der Lehramtsanwärter erhalten durch die Schulleitung eine Unterweisung in den Bereichen: Arbeitsorganisation, Feueralarm-Ordnung, organisatorische Maßnahmen bei Unfällen, IfSG §35, Allg. Sicherheitsunterweisung, Organisatorische Maßnahmen bei Unfällen/Erstversorgung.

3.5 Vertretung

Die/Der LAA wird, mit Berücksichtigung der Ausbildungsordnung, zur Vertretung nach vorheriger Absprache bzgl. Umfang und Klasse (nach Möglichkeit in den Ausbildungsklassen) eingesetzt. Der Vertretungsplan hängt im Lehrerzimmer aus.

Diese Regelung gilt nicht für Praktikantinnen/Praktikanten und Studierende.

3.6 Pausenaufsicht

Die/Der LAA übernimmt im Rahmen der Ausbildung eine Pausenaufsicht.

Die Pausenaufsicht wird von drei Lehrkräften durchgeführt. Jede Lehrkraft übernimmt einen Bereich auf dem Schulhof. Eine Einteilung der Bereiche ist von Seiten der Schulleitung geregelt und gilt für alle Aufsichtskräfte als verbindlich. Bei einem Notfall bringt eine Lehrkraft das Kind in das Schulgebäude, die Kolleginnen, die ihre Pause im Lehrerzimmer verbringen, kümmern sich dann um das Kind.

Diese Regelung gilt nicht für Praktikantinnen/Praktikanten und Studierende.



4. Das Eignungs- und Orientierungspraktikum

Rahmenbedingungen:

Im Rahmen der Praxisphasen für die Lehramtsstudiengänge wird das 25-tägige Eignungs- und Orientierungspraktikum im ersten Semester von den Lehramtsstudierenden des Bachelorstudiums durchgeführt.

Das Ziel des Eignungs- und Orientierungspraktikums ist, den Studierenden zu Beginn des Studiums die Möglichkeit zu geben, in ihrem zukünftigen Beruf Erfahrungen zu sammeln, ihre Berufswahl und sich selbst zu reflektieren.

Die Studierenden sollen durch systemische Beobachtungen die Komplexität des Handlungsfeldes Schule und des Unterrichtsalltags erfassen. Die gewonnenen Eindrücke sollen mit Blick auf wissenschaftliche Erkenntnisse reflektiert werden.

Die Studierenden sollen alle Bereiche des schulischen Arbeitens kennen lernen und reflektieren. Berufsrelevante Erfahrungen können beispielsweise durch Unterrichtshospitationen oder eigene Gestaltungen von Unterrichtsstunden bzw.

Unterrichtssequenzen gesammelt werden. Bei den individuellen Vereinbarungen vor Ort sollen die vier Standards als übergeordnetes Ziel verstanden werden.

1. die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren,
2. erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen,
3. erste eigene pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen die Studien- und Berufswahl zu reflektieren,
4. Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mitzugestalten.

Ablauf:

In einem **Eingangsgespräch** werden im Vorfeld zwischen der/dem Studierenden und einer verantwortlichen Lehrperson folgende Themen und Aspekte besprochen:

- Klärung von Rolle und Aufgaben der Studierenden
- Belehrung gemäß § 35 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Schweigepflichterklärung durch die Studierenden
- strukturelle und inhaltliche Planung der 25 Praktikumstage



- Berücksichtigung der Überlegungen und Ziele der Studierenden

Während des Eignungs- und Orientierungspraktikums ist die Mitwirkung von Seiten der Schule bei einem standard- und kompetenzorientierten Lernprozess der Studierenden hilfreich. Eine solche Unterstützung kann auf folgenden Ebenen stattfinden:

- Feedback geben und Reflexion anregen
- Begleiten und in den Schulalltag einführen
- bei der Mitgestaltung des Schullebens unterstützen
- Hospitationsanlässe bieten
- bei der Lösungsfindung schulischer Alltagsprobleme Einblick gewähren
- erste Unterrichtsplanungen ermöglichen und unterstützen
- professionell bei ersten Unterrichtsvorhaben begleiten

Ein Zwischenreflexionsgespräch kann den Reflexionsprozess der Studierenden noch einmal fokussieren. Die dadurch gewonnenen Anregungen sowie weitere Beobachtungen und praktische Erfahrungen während des Praktikums halten die Studierenden in einem „Portfolio Eignungs- und Orientierungspraktikum“ fest und reflektieren diese dort theoriegeleitet.

Folgende **Besonderheiten** können den Ablauf des Praktikums beeinflussen:

- Bei Erkrankung ist unverzüglich die ungefähre Dauer der Unterbrechung der Schulleitung und dem PLAZ mitzuteilen. Sofern die Erkrankung nur einen Tag andauert, läuft das Praktikum im Anschluss normal weiter. Bei einer Abwesenheit, die länger als einen Tag andauert, muss die Fehlzeit an das Praktikum angehängt werden. Ab dem vierten Krankheitstag muss der Schule und dem PLAZ ein ärztliches Attest vorgelegt werden.
- Bei Unfällen u. ä. sind unverzüglich die Schule und die Universität zu benachrichtigen.

Ein Abschlussgespräch kann nach Möglichkeit gegen Ende des Praktikums stattfinden.

Ziel dieses Gesprächs könnte die Reflexion der persönlichen Eignung der/des Studierenden für den Lehrberuf sein. Als Grundlage für dieses Gespräch bieten sich folgende Aspekte an:

- Reflexion der Studien- und Berufswahl
- Reflexion von Erfolgen und Entwicklungspotentialen mit Hilfe der Portfolioeinlagen zu den 4 Standards des Eignungs- und Orientierungspraktikums



Die „**Bescheinigung Eignungs- und Orientierungspraktikum**“ (LABG 2016) legt die/der Studierende nach Beendigung des Praktikums vor, sodass die Schulleitung hierauf die ordnungsgemäße Durchführung des Praktikums bestätigen kann.

5. Das Praxissemester

Rahmenbedingungen:

Das Praxissemester ist über einen Zeitraum von einem Schulhalbjahr im Rahmen eines lehramtsbezogenen Masterstudiums zu leisten, das die Studierenden bildungswissenschaftlich sowie fachdidaktisch vorbereiten und begleiten soll. Es wird von den Hochschulen, in Kooperation mit den Schulen und den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung, verantwortet und beginnt im ersten Halbjahr spätestens am 15. September und im zweiten Halbjahr spätestens am 15. Februar.

Dieses Praxissemester soll die Studierenden sowohl mit wissenschaftsbasierten Methoden, Untersuchung schulischer Phänomene, als auch mit der Planung, Gestaltung und Reflexion eigenen unterrichtlichen Handelns vertraut machen. Ziel ist, einen forschenden Zugang zu ihrem zukünftigen Berufsfeld zu ermöglichen, um möglichst flexibel handeln zu können. Das Studienprojekt, das im Praxissemester absolviert und von der Universität begleitet wird, bietet eine Basis zur Weiterentwicklung der forschenden Grundhaltung.

Ziel des Praxissemesters ist es, die erworbenen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Universität mit einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung für die berufspraktische Tätigkeit zu verknüpfen.

Während des Praxissemesters findet eine individuelle, kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit Theorie, Praxis und der eigenen Lehrerpersönlichkeit statt, mit dem Ziel, die Selbstreflexion zu stärken und Grundlagen für das Studium und den Vorbereitungsdienst zu schaffen.

Ablauf:

Das Praxissemester wird von der Schule begleitet und liegt in der Verantwortung der Ausbildungsbeauftragten und der Lehrkräfte.

In einem **Eingangsgespräch** werden im Vorfeld zwischen der/dem Studierenden und einer verantwortlichen Lehrperson folgende Themen und Aspekte besprochen:

- Klärung von Rolle und Aufgaben der Studierenden
- Belehrung gemäß § 35 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Schweigepflichterklärung durch die Studierenden



- Umsetzung des Praxissemesters
- Ansprechpersonen
- Stundenpläne
- schulspezifische Besonderheiten etc.

Während des Praxissemesters werden die Studierenden **Unterrichtsvorhaben und Studienprojekte** durchführen. Die Lehrkräfte und die Ausbildungsbeauftragte stehen beratend zur Seite. Die Vorhaben und Projekte der Studierenden werden gemeinsam besprochen, evaluiert und reflektiert, um weitere Ziele und Entwicklungen festzulegen. Das Unterrichtsvorhaben ist ein zentrales Element des Praxissemesters und beinhaltet die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht, wobei Konzepte erprobt und eigene Ideen umgesetzt werden können.

Die Studierenden sollen fünf Lerngelegenheiten durchführen und dazu die jeweiligen Seminarausbilderinnen und -ausbilder einladen.

Die Studienprojekte, also die selbstständige und methodische Entwicklung, Bearbeitung, Auswertung und Dokumentation einer fachdidaktischen oder bildungswissenschaftlichen Fragestellung (z.B. durch Fragbögen), werden an der Universität vorbereitet und im Portfolio dokumentiert.

Die Studierenden sind während ihrer Praxissemesterzeit im Schulleben (Projekte, Unterrichtsgänge etc.) mit eingebunden und nehmen selbstverständlich an Konferenzen und Elternsprechtagen teil.

Das Praxissemester endet mit der Fertigstellung eines Portfolios durch die Studierenden. Dieses kann in einem Bilanz- und Perspektivgespräch den Schulvertretern vorgestellt und gemeinsam reflektiert werden, um ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln und auszubauen.



6. Der Vorbereitungsdienst

Die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung (OVP) ist die Rechtsgrundlage für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und für die abschließende Staatsprüfung. Der Vorbereitungsdienst hat eine Dauer von 18 Monaten, wird er in Teilzeit absolviert, dauert er 24 Monate. Die Wochenstundenzahl beträgt 14 Stunden an 4 Unterrichtstagen; in Teilzeit zunächst 9 Wochenstunden. Der Mittwoch ist der Seminartag. Die Staatsprüfung orientiert sich am Kerncurriculum und den Kompetenzen und Standards der OVP. Sie findet in zwei Fächern der Masterprüfung bzw. der Ersten Staatsprüfung statt. Der Vorbereitungsdienst wird geprägt durch Handlungsfeld-, Standard-, Wissenschafts- und Personenorientierung als ausbildungsdidaktische Prinzipien.

Das Kerncurriculum strukturiert die Ausbildung im Vorbereitungsdienst. Direkte Bezüge zur Schulpraxis und zu den festgelegten Standards für die Lehrerausbildung bieten einen verlässlichen Rahmen für eine vergleichbare Qualität der Ausbildung im Vorbereitungsdienst an den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und den Ausbildungsschulen. In den sogenannten Handlungsfeldern *Unterricht, Erziehung, Lernen und Leisten, Beratung und Zusammenarbeit im System Schule* werden die Ziele konkretisiert.

Das Ziel der schulpraktischen Lehrerausbildung ist es, die LAA in der Professionalisierung des eigenen Lehrerinnen- und Lehrerhandelns unter den besonderen Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu unterstützen und die Eigenverantwortung bewusst zu machen und zu stärken.

Dazu ist eine beständig praktizierte Selbstreflexivität gefordert, in dem die enge wechselseitige Beziehung von beruflichen Handlungsfeldern deutlich mit kontinuierlichem Blick auf das Ganze erschlossen und mit dem eigenen Kompetenzaufbau in der Ausbildung abgeglichen wird.

Als durchgängige Grundlegung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist die „**Leitlinie Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen**“ festgeschrieben.

Zuständigkeiten

Während der Ausbildung der LAA arbeiten ZfsL- und Schulleitung, Mentorinnen und die Ausbildungsbeauftragte zusammen.

Die Gesamtverantwortung für die Ausbildung trägt die Leitung des Ausbildungsseminars - Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL).

Für die lehramtsbezogene Ausbildung tragen die Seminarleiterinnen oder -leiter die Verantwortung.



Die Schulleitung trägt die Verantwortung für die Ausbildung in der Schule. Auf der Grundlage von Beobachtungen und Beurteilungsbeiträgen der Ausbildungslehrerinnen schreibt die Schulleitung eine Langzeitbeurteilung (§ 16 OVP). Die Schulleitung unterstützt und berät die LAA während der Ausbildung.

Die Mentoren beraten und begleiten die LAA im Rahmen des Ausbildungsunterrichts durch regelmäßige Reflexionsgespräche bzw. Rückmeldungen, durch die Unterstützung der LAA bei der Planung und Durchführung des selbstständigen Unterrichts sowie bei der Planung von Unterrichtsreihen. Sie ermöglichen den LAA während der Hospitationsphasen Einblick in den Unterrichtsalltag zu gewinnen. Neben dem Unterricht gehören hierzu z.B. auch Elterngespräche, die einer gewissen Professionalisierung in der Gesprächsführung bedürfen. Die Hospitation bei Elterngesprächen mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer und bei Elternsprechtagen ist erwünscht. So erhalten Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter vielfältige Handlungsoptionen. In Konfliktsituationen zwischen Schülerinnen und Schülern sollte die Klassenlehrerin bei der Klärung von Konflikten gerade am Anfang der Ausbildung mit einbezogen werden.

Grundsätzlich sind alle Kolleginnen Ansprechpartnerinnen für Fragen im schulischen Alltag. Die Ausbildungsbeauftragte wird durch Schulleitung und Lehrerkonferenz bestellt (§ 13 Abs. 1 OVP). Sie ist die Mittlerin zwischen dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung und der Schule und berät und unterstützt die/den LAA. Zu den weiteren Aufgaben gehört die Koordination von Lehrerausbildung innerhalb der Schule, die Beratung der Schulleitung (§ 13 Abs. 2 OVP), so z.B. bei der Erstellung der Langzeitbeurteilung. Sie nimmt an den Perspektivgesprächen teil. Sollte es zu Unstimmigkeiten zwischen LAA und Mentorin kommen, können sich die LAA jederzeit durch die Ausbildungsbeauftragte beraten lassen, die aber auch für gemeinsame Gespräche zwischen den Beteiligten zur Verfügung steht und versucht, lösungsorientiert zu vermitteln.

Umsetzung des Kerncurriculums und ausbildungsdidaktische Prinzipien

Das Handlungsfeld „**Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen**“ wirkt als Leitlinie Richtungweisend für das Lehrerhandeln in allen Handlungsfeldern. Die Punkte der Leitlinie sind daher keinem Quartal zuzuordnen, sondern durchgehend zu verfolgen.

Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen. (s. Seite 3: *Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst für Lehrämter in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und in den Ausbildungsschulen*)

Lehrerinnen und Lehrer

- nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen,
 - wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis,
 - erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei, diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden,
 - planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden,
 - berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen,
 - setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein
- nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Innerschule Maßnahmen:

- Gelegenheiten schaffen, mehr über Kinder mit Migrationshintergrund zu erfahren
- Kulturelle Vielfalt im Unterricht und in Projekten nutzen
- Einblick in individuelle Fördermöglichkeiten z.B. GI, DaZ geben
- Begleiten von Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- Unterrichtsmaßnahmen zum Umgang mit Heterogenität kennen lernen: Helfersysteme (Expertenkinder, Sprachpartner...), Sprachlernprogramme (Sag es auf Deutsch...)

Handlungsfeld U	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
<p>Lehr- und Lernausgangslage wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen (RRSQ 2.4.1, A1, A11, A14, A15)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mentoren/Klassenlehrer informieren in Gesprächen über die Klassenstruktur, Lernausgangslagen und Kinder - LAA beobachten und dokumentieren - Kennenlernen der „Roten Mappe“ als Informationsquelle - Erstellen von Diagnose-Instrumenten sowie Durchführung und Auswertung (z.B. Weißes Blatt) 	
<p>Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/ zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten (RRSQ 2.2.1, A2, A3)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Planung von Unterricht sowie Nachbesprechung - Absprachen mit Sonderpädagogen zum besonderen Förderbedarf der Kinder mit und ohne festgestelltem Förderbedarf - LAA fertigt Unterrichtsskizzen an <ul style="list-style-type: none"> ➢ Bewusstmachen der Planung ➢ Grundlage für Nachbesprechungen 	
<p>(Digitale) Medien und Materialien adressatengerecht und zielorientiert auswählen, modifizieren, erstellen und lernförderlich einsetzen (RRSQ 2.2.1, A9; 2.3.1, A2, A5; 4.2.3, A1; OR HF Unterrichten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Information über an der Schule eingesetzte Medien, Lehrwerke, Diagnoseverfahren - Kennenlernen von verschiedenen Methoden und Arbeitsformen 	
<p>Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend gestalten (RRSQ 2.1.1; 2.5.1; 2.5.2; 2.9.1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lernvoraussetzungen ermitteln, um Sprachbarrieren bewusst zu machen und Unterricht sprachsensibel zu planen und durchzuführen - Hospitationsmöglichkeit im DaZ-Unterricht und Übernahme eigener Sequenzen - Berücksichtigung der Richtlinien und schuleigenen Arbeitspläne 	
<p>Unterricht lernwirksam und förderlich für die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Präsenz und Distanz durchführen (RRSQ 2.1.1; 2.2.1)</p>	<p>Möglichkeiten von ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Öffnung, U-Transparenzen, offenen U-Formen - Differenzierung - Individualisierung - Förderung des eigenständigen und kooperativen Lernens - Vermittlung von Methoden selbstständigen/ selbstbestimmten Arbeitens 	
<p>Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen (RRSQ 2.4.1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mitplanung des Förderunterrichts und Teilnahme in den Ausbildungsklassen - Regelmäßige Nachbesprechungen 	

Handlungsfeld U	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen (RRSQ 2.5.1, A10, A12; OR HF Unterrichten)	<ul style="list-style-type: none"> - unter Berücksichtigung der dig. Ausstattung Lernprozesse lernwirksam planen und durchführen - Auswahl geeigneter Medien für bestimmte Unterrichtsphasen und -inhalte -Medienerziehung in den Ausbildungsklassen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Medienkompetenzrahmen 	
Unterrichtsplanung und –durchführung kriteriengeleitet reflektieren, auswerten und daraus Konsequenzen für die Weiterarbeit ziehen (RRSQ 2.2.1, A7; 4.2.1, A11) Perspektive Reflexivität	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Nachbesprechungen/Reflexion des Unterrichts mit Mentoren 	

Handlungsfeld E	Den Bildungs- und Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen (RRSQ 2.1.1, A1; 3.1.1, A3, A4; 4.2.1; A3)	<ul style="list-style-type: none"> - Information über rechtliche Vorgaben und dienstliche Pflichten ► BASS - verschiedene Methoden durchführen und deren Lernerfolg und Motivation bei den SuS reflektieren - eigenständiges und kooperatives Lernen der SuS fördern 	
Unterrichten und erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungs- bzw. schulischen Bildungszielen ausrichten und dabei eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität unterstützen (RRSQ 4.2.1, A3)	<ul style="list-style-type: none"> - sich der Vorbildfunktion bewusst sein - Eltern-, Schüler- Lehrervertrag - Elternbrief - wertschätzender Umgang - Aspekte gendergerechten Unterrichtens berücksichtigen - Maßnahmen zur Förderung des sozialen Miteinanders kennen lernen und anwenden (Klassenrat, Sozialtraining...) 	
Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten (RRSQ 2.3.1, A6)	<ul style="list-style-type: none"> - Einführen in die Schul-, Pausen und Klassenregeln - Belobigungssysteme - Kennenlernen der Ampel und „Roten Briefen“ - Gewähren von Einblicken bei Konfliktlösungen durch Kolleginnen und Anbieten von Hilfestellung besonders zu Beginn des Vorbereitungsdienstes 	
Die Erziehungsaufgabe und Vorbildfunktion annehmen, erfüllen und reflektieren (RRSQ 2.5.2, A5; 3.2.1, A8; 4.2.1, A3, A4, A5)	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrer als Vorbild - Übernahme von Verantwortung in außerunterrichtlichen Situationen wie Pausenaufsichten, Unterrichtsgängen, Schulfesten, Klassenfahrten... 	
Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion von Medienangeboten und der eigenen Mediennutzung befähigen (RRSQ 2.10.3; 4.2.3, A4, A5; OR HF Erziehen) Perspekt. Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Das Medienkonzept der Schule aufgreifen und in Unterrichtssituationen lernwirksam berücksichtigen 	
Medienrechtl. u. medienethische Konzepte im Schul- und Unterrichtsalltag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung reflektieren und ihre Bedeutung kennen und berücksichtigen (RRSQ, 4.2.3; OR HF Erziehen)	<ul style="list-style-type: none"> - Teilbereiche des Medienkompetenzrahmens im Unterricht aufgreifen - Auswahl geeigneter Medien für bestimmte Unterrichtsphasen und -inhalte - Medienerziehung in den Ausbildungsklassen - Medienpass - Einsatz von LernApps 	



Handlungsfeld E	Den Bildungs- und Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Mit schulischen und außerschulischen Partnern (z. B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betriebe) sowie den Erziehungsberechtigten in Erziehungsfragen kooperieren (RRSQ4.3.1, A11, A12)	<ul style="list-style-type: none"> - aktive Teilnahme an Elternabenden einrichten - An Sprechzeiten teilnehmen und selbst anbieten - Teilnahme an Gesprächen mit Jugendamt etc. 	
Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen (RRSQ 2.1.1, A11)	- Teilnahme an Aufsichten, Ausflügen und Klassenfahrten	

Handlungsfeld L	Lernen und Leisten herausfordern, rückmelden und beurteilen	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und Leistungsbewertung im Schulalltag umsetzen (RRSQ 2.7.1, A1, A2)	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweise auf Vorgaben der AO-GS - Einblick ins Leistungskonzept der Schule gewähren - eigene Klassenarbeiten konzipieren, durchführen und bewerten - Teilnahme an Zeugniskonferenzen 	
Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen – auch unter Einbezug digitaler Werkzeuge (RRSQ 4.2.3, A6; OR) Perspektive Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Diagnoseverfahren kennenlernen u. Förderpläne erstellen - Förderempfehlungen schreiben - Begabungen erkennen und fördern (Wettbewerbe: Känguru, Lesefestival...) - Entwicklung und Verwendung von Beobachtungsbögen und -protokollen 	
Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe reflektieren und transparent machen (RRSQ 2.7.1, A4)	<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsrückmeldungen an Eltern und Kinder geben - Transparenz gegenüber Eltern und Kindern bzgl. Anforderungen und Leistungsbewertung schaffen 	
Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren (RRSQ 2.5.1, A3)	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungsbögen kennenlernen und anwenden 	
Leistungen systematisch und kriterienorientiert auch mit technologiebasierten Aufgabenformaten erfassen beurteilen und gemeinsam mit SuS reflektieren (RRSQ 2.7.2, A4; OR)	<ul style="list-style-type: none"> - an Diagnoseverfahren durchführen und auswerten 	
Kompetenzen in der deutschen Sprache migrations- und kultursensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen (RRSQ 2.9.1, A11)	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am DaZ-Unterricht 	
Medienkompetenz der SuS als relevant für lebenslanges Lernen erkennen, erfassen, weiterentwickeln und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen berücksichtigen (RRSQ 4.2.3, A7; OR) Perspektive Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - auf die Lebensweltbezüge der Kinder in Bezug auf Mediennutzung eingehen und im Unterricht exemplarisch aufgreifen und weiterentwickeln 	



Handlungsfeld L	Lernen und Leisten herausfordern, rückmelden und beurteilen	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der SuS so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen (RRSQ 2.7.2, A1) Perspektive Reflexivität	<ul style="list-style-type: none">- Gespräche mit Kindern zur Leistungsentwicklung führen- Feedbackgespräche zur Förderung der Selbstreflexion initiieren und durchführen- Portfolioarbeit mit den Lernenden durchführen	

Handlungsfeld B	Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte beraten	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen (RRSQ 2.8.2; 2.8.3)	<ul style="list-style-type: none"> - Hospitation und aktive Teilnahme an Elterngesprächen (Elternsprechtage, Elternabende, Informationsabende...) 	
SuS prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und der individuellen Förderung auch mit Hilfe digitaler Feedbacktools (RRSQ 2.8.1, A2, A3; OR HF Beraten) Perspektive Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - (digitales) Feedback in den Unterrichtsalltag integrieren oder gezielt nach Klassenarbeiten etc. geben - IServ etc. lernwirksam nutzen - Kooperation in multiprofessionellen Teams 	
SuS sowie Erziehungsberechtigte anlass- und situationsgerecht auch unter Berücksichtigung kulturell begründeter Wertvorstellungen lösungsorientiert beraten (RRSQ 2.8.2, A5; 2.8.3, A3)	<ul style="list-style-type: none"> - an (digitalen) Beratungsgesprächen außerhalb des Elternsprechtags teilnehmen - Teilnahme an (digitalen) Hilfeplangesprächen oder AOSF-Gesprächen 	
Beratungsprozesse fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten (RRSQ 2.8.1, A5; 4.3.1, A10)	<ul style="list-style-type: none"> - Elterngespräche mit Mentorin / multiprofessionellen Teams planen und reflektieren - Hilfe/Anregungen bei Schulsozialarbeit - Kennenlernen von außerschulischen Kooperationspartnern 	
Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten (RRSQ 2.8.1, A5; 4.2.1, A6; 4.3.1, A10) Perspektive Reflexivität	s. o.	
Eigene Erfahrungen mit ressourcenorientierter Beratung in der Personenorientierten Beratung mit Coaching-Elementen nutzen und reflektieren und in schulischen Beratungssituationen wirksam werden lassen (RRSQ 4.2.1, A6)	<ul style="list-style-type: none"> - Schule gibt Raum für Austausch und Umsetzung von Beratungsergebnissen und unterstützt diese. 	



Handlungsfeld B	Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte beraten	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
An der Kooperation mit externen Einrichtungen sowie multiprofessionellen Teams anlassbezogen mitwirken (z.B. Berufsberatung, schulpsychologische Beratung u. a.) RRSQ 2.8.2, A1, A3; 2.8.4; 4.3.1, A11; OR HF Beraten)	s.o.	

Handlungsfeld S	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen (RRSQ 3.4.2, A6; 4.1.3, A2; 4.2.1; 4.2.2; 4.3) Perspektive Reflexivität	<ul style="list-style-type: none"> - aktive Teilnahme am Schulleben - Anlässe zur Selbsteinschätzung schaffen - Übernahme organisatorischer Aufgaben 	
In schulischen Gremien sowie an der Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit aktiv mitwirken (RRSQ 3.3.1, A2)	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an Konferenzen und Besprechungen - Mitwirkung/Hospitation bei der Übergangsgestaltung (Kitabesuche, Einschulungsverfahren...) 	
Technologische und pädagogische Entwicklungen für die Gestaltung und Modernisierung von Schule nutzen (RRSQ 4.2.3, A10; OR) Perspektive Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Schulprogramm/Medienkonzept bereitstellen 	
Chancen des Ganztags nutzen und gestalten (RRSQ 2.4.1, A18)	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme von Aufgaben in der OGS z.B. Hausaufgabenbetreuung - Hospitation in der OGS 	
Feedback und kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren (RRSQ 2.8.1, A7; 3.4.2, A12)	<ul style="list-style-type: none"> - Feedbackgespräche mit ABL/ABB/SL als Chance zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen - Arbeit in Jahrgangsteams 	
Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen (RRSQ 3.3.1, A2; 5.6.1, A5; 5.6.2; 5.6.3)	<ul style="list-style-type: none"> - LAA bringt neue Methoden und Ideen aus dem Seminar in das Kollegium ein - schuleigene Konzepte, Arbeitspläne kritisch betrachten und evtl. Anregungen zu Verbesserungen geben 	
An der Kooperation mit schulexternen Partnern rollenadäquat mitwirken (RRSQ 3.4.3)	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an Hilfeplangesprächen ermöglichen evtl. Teilnahme an AOSF-Verfahren ermöglichen 	



Handlungsfeld S	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten	
Handlungssituation	Konkrete innerschulische Maßnahmen	Notiz
Digitale Werkzeuge für schulische Organisations- und Verwaltungstätigkeiten nutzen und dabei rechtliche Aspekte – insbesondere Datenschutz und Persönlichkeitsrechte – sowie technische Aspekte der Informationssicherheit beachten (RRSQ 4.2.3, A10) Perspektive Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none">- Zugang zur Lernplattform ermöglichen- DSGVO thematisieren- Einführung in iServ	

Abschlussevaluation zum Ende des Vorbereitungsdienstes

Zum Ende des Vorbereitungsdienstes findet ein gemeinsames Gespräch zwischen LAA, Schulleitung, Mentoren und ABB statt, in dem die Ausbildungsbegleitung auf der Grundlage des Ausbildungskonzeptes analysiert und bewertet wird. Diese Evaluation soll zur Verbesserung der Lehrerausbildung im Sinne der Qualitätssicherung und -entwicklung beitragen.